

PARTEILEHRJAHR aktuell

Informationen zu Themen des Monats

Im zweiten Zirkel des Parteilehrjahres „Studium von Grundproblemen des revolutionären Weltprozesses“ steht vor den Teilnehmern die Aufgabe, in einer lebendigen Diskussion den überzeugenden Nachweis der tiefgreifenden Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus zu führen. Dabei sollen die den revolutionären Weltprozess begünstigenden Wirkungen der Entwicklung des Kräfteverhältnisses, die sich erweiternden Möglichkeiten für die Sicherung des Friedens deutlich hervor-

hin tun wird, gelang es ihm dennoch nicht, die historischen Errungenschaften des Sozialismus zu vernichten. Vielmehr wuchs die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten gerade in den 60er und 70er Jahren weiter: Die kubanische Revolution hat vor den Toren der imperialistischen Hauptmacht gesiegt und in der politischen Praxis bewiesen, daß der Sozialismus auch um den amerikanischen Kontinent keinen Bogen macht. Kubas internationale Stellung und Autorität sind erstarkt. In Vietnam hat der

Thema:

Die Strategie und Taktik der Partei der Bolschewiki in der Revolution 1905-1907. Die Bedeutung von W. I. Lenins Werk „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“

Schwerpunkte:

- 1. Die Strategie und Taktik der Partei der Bolschewiki im Kampf um die Errichtung der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern in der Revolution von 1905-1907 in Rußland.
2. Die aktuelle Bedeutung des Leninschen Werkes „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ für den Kampf der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung.

Literatur:

W. I. Lenin: Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution. In: Broschüre, Dietz Verlag Berlin, S. 18-37, 56-72, oder in: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. 1, S. 529-543, 558-571 oder in: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. 2, S. 19-35, 53-68 oder in: Werke, Bd. 9, S. 3-7, 35-49.

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 11-19.

Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1976, S. 21-27.

Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Berlin 1971 bzw. 1973, S. 95-107, 135-139.

Thema:

Charakter, Hauptinhalt und Grundwiderspruch unserer Epoche.

Der IX. Parteitag der SED über die weitere tiefgreifende Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus.

Schwerpunkte:

- 1. Wodurch wird unsere Epoche bestimmt?
2. Worin zeigt sich die tiefgreifende Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus?

Literatur:

W. I. Lenin: Referat auf dem II. Gesamtrussischen Kongreß der kommunistischen Organisationen der Völker des Ostens, 22. November 1919. In: Marx/Engels/Lenin: Über den revolutionären Weltprozess Berlin 1977, S. 323 ff. oder in: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. 3, S. 324 ff. oder in: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. 5, S. 323 ff. oder in: Werke, Bd. 30, S. 134 ff.

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 11-17.

Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1976, S. 11-14, 21-26, XXV. Parteitag des Zentralkomitees der KPdSU und die nächsten Aufgaben der Partei in der innen- und Außenpolitik, Berichterstatter: L. I. Breschnew, Berlin 1976, S. 34-43.

Dr. Jürgen Kübler

Wirksames Kampfinstrument gegen die Konterrevolution

Die der Hegemonie des Proletariats und seinem Bündnis mit der Bauernschaft in der bürgerlich-demokratischen Revolution im Zeitalter des Imperialismus adäquate Lösung der Machfrage ist für W. I. Lenin die revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern und nicht mehr die Diktatur der Bourgeoisie. Darin besteht eine Kernthese seines Werkes „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“. In dem während der russischen Revolution 1905/07 entstandenen Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten sieht er die Keimform dieser revolutionär-demokratischen Macht. Obwohl die revolutionär-demokratische Diktatur die Grundlagen des Kapitalismus zunächst nicht antastet, ist sie ein wirksames Instrument im Kampf gegen die Konterrevolution und zur konsequenten und vollständigen Durchsetzung des Demokratismus. Lenin schreibt: „Ein solcher Sieg wird aus unserer bürgerlichen Revolution noch keineswegs eine sozialistische machen, die demokratische Umwälzung wird über den Rahmen der bürgerlichen gesellschaftlich-ökonomischen Verhältnisse nicht unmittelbar hinausgehen, aber nichtsdestoweniger wird die Bedeutung eines solchen Sieges für die Entwicklung sowohl Rußlands als auch der ganzen Welt gigantisch sein.“

Prozesses: „Das Proletariat muß die demokratische Umwälzung zu Ende führen, indem es die Masse der Bauernschaft an sich heranzieht, um den Widerstand der Selbstherrschafft mit Gewalt zu brechen und die schwankende Haltung der Bourgeoisie zu paralysieren. Das Proletariat muß die sozialistische Umwälzung vollbringen, indem es die Masse der halbproletarischen Elemente der Bevölkerung an sich heranzieht, um den Widerstand der Bourgeoisie mit Gewalt zu brechen und die schwankende Haltung der Bauernschaft und der Kleinbourgeoisie zu paralysieren.“ den permanenten Charakter und die Notwendigkeit als Übergang von der bürgerlich-demokratischen zur sozialistischen Revolution unterstreicht Lenin nochmals in seinem Artikel „Das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Bauernbewegung“ mit den Worten: „... von der demokratischen Revolution werden wir sofort, und zwar nach Maßgabe unserer Kraft, der Kraft des klassenbewußten und organisierten Proletariats, dem Übergang zur sozialistischen Revolution beginnen. Wir sind für die ununterbrochene Revolution. Wir werden nicht auf halbem Wege stehenbleiben.“

Die Leninsche Analyse des Verhältnisses von bürgerlich-demokratischer und sozialistischer Revolution besitzt Gültigkeit und gehört zu jenen hervorragenden theoretischen Leistungen, die den Leninismus als den Marxismus unserer Epoche ausweisen. Ungeachtet der konkreten historischen und nationalen Bedingungen unter denen Lenin seine Lehre von der revolutionär-demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft sowie der „Permanenz der Revolution“ entwickelte, hat sie noch heute praktische Bedeutung für die richtige Aufgabenstellung der internationalen Arbeiterbewegung.

Unserer Partei sowie die kommunistischen und Arbeiterparteien in den volksdemokratischen Ländern haben diese Leninsche Lehre in der antifaschistisch-demokratischen und volksdemokratischen Revolution schöpferisch angewandt. Unter Hegemonie der Arbeiterklasse wurden antifaschistisch-demokratische Staatsorgane und Organe der Volksmacht geschaffen, die ihrem Klasseninhalt nach revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern waren. Diese Machtorgane, die antimperialistischen Charakter trugen, wirkten durch konsequent demokratische Maßnahmen die revolutionär-demokratische For-

Was ist unter außenwirtschaftlichen Belastungen zu verstehen?

In erster Linie rühren die außenwirtschaftlichen Belastungen unserer Volkswirtschaft daher, daß in den kapitalistischen Staaten und in den Entwicklungsländern die Preise für Rohstoffe enorm gestiegen sind. Das betrifft vor allem wichtige industrielle und landwirtschaftliche Rohstoffe, die wir nicht selbst produzieren und entweder gar nicht oder nicht in ausreichenden Mengen in anderen sozialistischen Ländern kaufen können. Es handelt sich zum Beispiel um Erdöl, mineralische Rohstoffe, Baumtanne, Kaffee, Kakao, Süßfrüchte, Eiweißfuttermittel, Textilrohstoffe, Häute und Felle.

Die Preise bei einigen für die DDR wesentlichen Importpositio-



nen stiegen in den letzten Jahren geradezu explosionsartig an: Bei Erdöl auf das fache, bei Kaffee und Kakao auf das 4- bis 5-fache, bei Baumwolle und Getreide auf das 2- bis 3-fache, bei Baumtanne auf fast das 2-fache. Der enorme Anstieg dieser Preise setzte sich auch in diesem Jahr zum Teil noch verstärkt fort. Allein der Anstieg der Weltmarktpreise bei 16 Rohstoffen, Nahrungsmitteln und Genussmitteln, für die in diesem Jahr aus dem sozialistischen Wirtschaftsgebiet planmäßig zu importierenden Mengen führt gegenüber 1976 zu zusätzlichen Aufwendungen von etwa 900 Millionen Valtus-Mark.

Auch in den sozialistischen Ländern sind die Preise für Rohstoffe, für mineralische und landwirtschaftliche Erzeugnisse im Export und Import gestiegen. Beispielsweise haben sich die Preise für Erdöl, Asbest und Zellstoff aus der Sowjetunion erhöht. Eine der Ursachen liegt darin, daß die Sowjetunion heute, im Gegensatz zu früheren Jahren, für die Erschließung und Förderung dieser Rohstoffe in Sibirien oder sogar jenseits des Polarkreises und für den Transport dieser Produkte über Tausende Kilometer hinweg steigende Kosten veranschlagen muß.

Zu bedeutenden außenwirtschaftlichen Belastungen wachsen die Preiserhöhungen vor allem deshalb an, weil sich im Unterschied zu den Rohstoffpreisen die Preise für Fertigerzeugnisse wesentlich langsamer erhöht haben. Als Beispiel der Entwicklung der Exportpreise kapitalistischer Länder: Setzt man die Preise für Rohstoffe und für Industrieerzeugnisse im Jahre 1970 gleich 100, dann stiegen die Preise für Industrieerzeugnisse bis 1976 auf 183, die für Rohstoffe aber auf 311. Für unser Land, das in erster Linie industrielle Fertigerzeugnisse ausführt, bedeutet dieser Umstand, daß die Gesamtsumme aus den Preiserhöhungen im Import beträchtlich höher ist als die Gesamtsumme der Preiserhöhungen unserer Exporte. Hinzu kommt, daß der Absatz unserer Maschinen und Ausrüstungen in kapitalistischen Ländern wegen der Krise viel schwieriger geworden ist.

Unsere Partei hat klar gesagt, daß unsere Wirtschaft auch unter diesen schwierigen Bedingungen entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages voll auf Wachstum einstellt bleibt und die Hauptaufgabe weiter planmäßig verwirklicht wird. Das verlangt vor allem, durch wissenschaftlich-technischen Fortschritt Effektivität und Qualität der Produktion zu erhöhen. Damit soll auch die Exportkraft unserer Republik gestärkt werden. Nur diese Antwort kann es auf die außenwirtschaftlichen Belastungen geben. W. W.

seminar zum studium von Grundprobleme des revolutionären Weltprozesses

... bleibt die Ideologie, wo sich die Bourgeoisie ebenso vergeblich eine Chance ausrechnet ...

treten. Das wird bei den Zirkelteilnehmern dann zu richtigen Schlussfolgerungen führen, wenn gleichzeitig die unheilvollen Anstrengungen, die der Imperialismus auf militärischem, ökonomischem und ideologischem Gebiet unternimmt, um aus der historischen Defensivposition herauszukommen, das zwingend notwendige Nachdenken auslösen.

In einem Artikel, der für die Vorbereitung dieses Zirkels sehr zu empfehlen ist, schrieb A. Martin: „Das heutige internationale Kräfteverhältnis ist das Verhältnis zwischen den effektiven Potenzen des Sozialismus, der Arbeiterklasse in den Ländern des Kapitals und den Völkern, die gegen Kolonialismus und Neokolonialismus, für nationale Unabhängigkeit kämpfen auf der einen Seite und dem Imperialismus auf der anderen Seite.“

Seine Hauptkomponente ist das Kräfteverhältnis zwischen Sozialismus und Imperialismus (Wirkungen und Dynamik des internationalen Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus, in: Deutsche Außenpolitik 7/1977, S. 25-42).

An der Front gegen den Sozialismus konzentrierte und konzentriert der Imperialismus neue Hauptkräfte. Rund um die UdSSR und um den Bruderbund der sozialistischen Staaten legte er ein System von Militärstützpunkten, teils bilateral (Nordatlantikpakt) teils multilateral (Nordatlantikpakt) verbunden. Gegen den Sozialismus richtet sich das Wettrüsten, das in jüngster Zeit mit der Neutronenbombe und den Lenkflügelraketen eine gefährliche Eskalation erfahren hat. Nach dem zweiten Weltkrieg glaubten die Regierungen der imperialistischen Hauptländer, den wirtschaftlichen Aufstieg der sozialistischen Staaten durch ein Handelsembargo aufhalten zu können. Heute behindern die hohen Außenzolltarife der staatsmonopolistischen westeuropäischen Integration, bekannt unter der Bezeichnung „Europäische Gemeinschaft“ den weltweiten Handel mit den sozialistischen Staaten. Schließlich ist der Antikommunismus und Antisowjetismus die Grundkomponente jedweder bürgerlicher Ideologie, gleich mit welchem „ismus“ sie sich behängt. Die gegenwärtige Zuspitzung der Auseinandersetzung auf ideologischem Gebiet ist erklärlich. Der Sozialismus hat auf dem Gebiet der militärischen Rüstung unter großen Opfern ein Gleichgewicht hergestellt. Die stetige wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung kontrastiert hier allzu scharf mit der schweren zyklischen Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft, die Ende 1973 ihren Anfang nahm. Auf sozialem Gebiet strahlen Arbeitslosigkeit, Inflation und Preisstreiberei keine Anziehungskraft auf die Werktätigen aus. Bleibt die Ideologie, wo sich die Bourgeoisie freilich ebenso vergeblich, eine Chance ausrechnet.

Die tiefgreifende Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses erweiterte die Möglichkeiten für eine demokratische Umgestaltung der internationalen Beziehungen. Die imperialistische Politik des „kalten Krieges“ schaltete. Die Politik der Enkennung machte Fortschritte, obwohl die Spannung auf der internationalen Ebene in nicht wenigen Bereichen zugenommen“ hat. (Rede des Generalsekretärs des ZK der SED; Gen. Erich Honecker, zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1977/78 in Dresden, in: ND vom 27. September 1977, S. 3-5).

Auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen dem Kampf um Entspannung und dem Kampf um sozialen Fortschritt wies Gen. Alvaro Cunhal, Generalsekretär unserer portugiesischen Bruderpartei hin, als er auf dem VIII. Parteitag der PKP die Erfahrungen der portugiesischen Revolution analysierte: „Die Entspannung, die Fortschritte der friedlichen Koexistenz, die in Europa in der Konferenz von Helsinki ihren Ausdruck fanden, haben günstige Bedingungen für das Vordringen des revolutionären Prozesses in Portugal geschaffen. Die Einmischung und die Pressionen des Imperialismus, die es ständig gegeben hat und die es weiterhin gibt, würden ohne Zweifel noch viel brutaler sein, wenn das Klima des kalten Krieges nicht überwunden wäre.“ (ND vom 12. November 1976, S. 5-6)

Die hier beschriebenen Prozesse beschränken uns in der Gewißheit, die im Programm unserer Partei ausgesprochen ist. Alle Länder der Erde werden unausweichlich zum Sozialismus und Kommunismus gelangen.